



Seestraße 14  
80802 München  
Fon +49/89/3 81 85-240  
Fax +49/89/3 81 85-202  
[stefan.dartmann@jesuiten.org](mailto:stefan.dartmann@jesuiten.org)

## Die Zukunft des Hochschulapostolats der Deutschen Provinz der Jesuiten: Entschiedenenes Ja zu den Hochschulen in Frankfurt und München

### *Erklärung des Provinzials P. Stefan Dartmann SJ*

In der Tradition der Gesellschaft Jesu ist jeder Jesuit und jede Provinz des Ordens angehalten, das eigene Tun immer wieder im Blick „auf das Ziel, auf das hin wir geschaffen sind“, auszuwerten und anzupassen. Seit dem Neustart der Deutschen Provinz SJ (2004) wurden Gespräche und Beratungen auf verschiedenen Ebenen geführt, um die Arbeiten der Jesuiten den veränderten Verhältnissen anzupassen bzw. neu zu definieren. In besonderer Weise stand das sog. Hochschulapostolat als Teil des intellektuellen Apostolats auf dem Prüfstand. Der Orden unterhält in Deutschland zwei Hochschulen: Die Hochschule für Philosophie (Philosophische Fakultät SJ) in München und die Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt a.M. Dazu kommen internationale akademische Verpflichtungen, vor allem in den weltkirchlich bedeutsamen Studieneinrichtungen in Rom mit der Päpstlichen Universität Gregoriana an der Spitze.

In einem dreijährigen Prozess der Prüfung ging es vor allem darum, einen realistischen Blick auf die Bedürfnisse von Kirche und Gesellschaft und die personellen und finanziellen Ressourcen des Ordens zu gewinnen. Dieser Prozess hat zu einem klaren Ergebnis geführt, das nunmehr auch der Öffentlichkeit kommuniziert werden kann.

Die intellektuelle Auseinandersetzung mit den Fragen unserer Zeit aus der Sicht des Glaubens gehört zu den großen Herausforderungen der Kirche. Da dieser Bereich der Gesellschaft Jesu besonders aufgetragen ist, werden die beiden vom Orden verantworteten Hochschulen in Deutschland eine klare Priorität in der Ausrichtung der Arbeiten der Provinz darstellen. Der Orden wird beide Hochschulen in eigener Trägerschaft behalten und sie zukunftsfähig und profiliert gestalten. Darüber hinaus wird – ohne Benachteiligung der akademischen Institutionen des Ordens in Rom – das zur Provinz gehörige akademische Newmaninstitut in Schweden weiter ausgebaut werden.

Die akademischen Einrichtungen des Ordens werden sich an den kirchlichen und staatlichen Vorgaben orientieren und dem klassischen Ausbildungsprofil des Ordens verpflichtet sein: Schwerpunkte auf den Gebieten der Philosophie und der systematischen Theologie und deutliche Akzente auf den Feldern Dienst am Glauben, Förderung der Gerechtigkeit, Inkulturation und Dialog mit anderen Religionen. Das alles geschieht entsprechend den Impulsen der letzten Generalkongregationen des Jesuitenordens und dem Anspruch des Ordens, Wissenschaft und Spiritualität miteinander zu verbinden.

Priorisierungen im akademischen Bereich erfordern langfristigen Perspektiven und Planung. Um die beiden Ordenshochschulen in Deutschland zukunftsfähig zu gestalten, sind nun erste Weichenstellungen vorgenommen worden: Einige qualifizierte jüngere Jesuiten sind

bereits als Verstärkung an die Hochschulen geschickt und weitere Mitbrüder mit entsprechenden Spezialstudien beauftragt worden. Eine Hilfe ist dabei, dass auch junge Mitbrüder aus anderen europäischen Provinzen in Zukunft verstärkt in unseren Hochschulen unterrichten werden. Da die finanziellen Mittel des Ordens sehr beschränkt sind, verleiht vor allem ein qualifiziertes personelles Engagement der Priorität des Ordens Glaubwürdigkeit. Umso dankbarer darf die Provinz für eine gut ausgebildete nachwachsende Generation sein.

Mit der Entscheidung für ein starkes Engagement im Hochschulbereich antwortet die Deutsche Provinz SJ auf Anfragen und Erwartungen, die auf den verschiedenen Ebenen der Kirche und des Ordens von Rom bis zu den deutschen Bischöfen und Jesuiten entgegengebracht werden. Die Entscheidung, die Trägerschaft beider akademischer Institutionen weiterzuführen, schließt nicht aus, sondern setzt voraus, dass Diözesen und andere Ordensgemeinschaften mit den beiden Hochschulen kooperieren. In Frankfurt ist es bereits gelungen, für einige Lehrstühle, die durch Jesuiten nicht mehr besetzt werden konnten, Mitarbeiter von außerhalb zu finden.

Auch im Bereich der Finanzierung setzt der Orden auf neue Förderer bzw. die Weiterführung der nötigen Unterstützung, die den Orden in Stand setzt, den Dienst zu leisten, zu dem wir Jesuiten uns berufen wissen. Vor allem die Hochschule für Philosophie wird schauen müssen, wie sie in größerem Maße durch finanzielle Zuwendungen (Spenden, Zustiftungen usw.) den gegenüber anderen Aufgaben des Ordens überproportional großen finanziellen Zuschuss des Ordens deutlich verringern kann. Aber auch hier gibt es in den letzten Jahren Aufbrüche, die zu großer Hoffnung berechtigen.

Die Entscheidung des Jesuitenordens „Ja zu einem starken Engagement im Hochschulbereich - ja zu den Hochschulen in München und Frankfurt“ hat schon erste positive Reaktionen und ermutigende Signale hervorgerufen. Dabei wird deutlich, wie sehr die Ordenshochschulen in München und Frankfurt – auf je eigene Weise – als Orte redlicher intellektueller Auseinandersetzung und kompetenter philosophischer und theologischer Reflexion geschätzt werden. Beiden Hochschulen wird große Bedeutung für den Dienst der Kirche in der Begegnung mit Gesellschaft, Kultur und Politik zugemessen. Zu der klaren Entscheidung für die Hochschulen ermutigen insbesondere die wiederholten und in jüngster Zeit bekräftigten Worte des Generaloberen Peter-Hans Kolvenbach SJ wie auch von Papst Benedikt XVI. an P. Kolvenbach, die auf die besondere Verantwortung des Ordens für das intellektuelle Apostolat verwiesen haben.

Die Ermutigung der Deutschen Bischöfe mit Blick auf Sankt Georgen wird deutlich an der Entscheidung, künftig fast ein Viertel der gesamten Mittel des Verbands der Deutschen Diözesen (VDD), die von der Bischofskonferenz zur Unterstützung von Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft aufgewendet werden, der Frankfurter Hochschule zukommen zu lassen. Dies gibt Planungssicherheit. Mit seinen personellen Ressourcen und einem klaren Ja von Seiten der Jesuiten zu einer Fortführung der Trägerschaft für Sankt Georgen bietet sich dieser Ort zusätzlich auch als Standort für andere kirchen- und gesellschaftspolitische Einrichtungen an.

Auf dem Hintergrund der deutlichen Priorität für das intellektuelle Apostolat, die den Jesuitenhochschulen eine verlässliche Perspektive erlaubt, ermuntere ich die Verantwortlichen in unseren Hochschulen, in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen, neue Partner, Freunde und Förderer für unsere Hochschulen zu gewinnen.

München, am 3. Mai 2007



Stefan Dartmann SJ  
Provinzial